



Gongs in der Klangtherapie KLA®



Foto

Hans Hägi-Santana

Der Gong ist das mächtigste unserer Instrumente mit grossartigen Möglichkeiten.
Ein sensibler Umgang wie auch fortgeschrittene Spieltechnik sind deshalb unabdingbar.
Elementar wichtig ist hier die Instrumentenqualität.
Voraussetzen ist ein in sich stimmiges Schwingverhalten.



Herkunft

Der Gong hat seinen Namen aus der japanischen Sprache und gehört zu Instrumentenfamilie der Idiophone (Selbstklinger). Seinen Ursprung hat er in vorchristlicher Zeit. Zu unterscheiden sind vorab Flach- und Buckelgongs. Letztere werden überwiegend in Südostasien (Indonesien, Thailand, Burma) hergestellt. In der Klangtherapie KLA benutzen wir wegen ihres einzigartig umfassenden Frequenzumfanges ausschliesslich Flachgongs aus China, nämlich Tamtams (Chao Lo) und Windgongs (Feng Lo). Die Bezeichnung Sonnengong für den Windgong zeigt die immer noch starke Dominanz unseres Gesichtssinnes. Tatsächlich sieht er sonnig aus, sein Klang allerdings erinnert an Wind.

Ursprüngliche Verwendung

Der chinesische Gong ist in seinem Ursprung ein Ritualinstrument, also kein Musikinstrument. Zahlreiche Aufzeichnungen belegen, dass es fast immer um Reinigung und die Vertreibung von bösen Geistern gegangen ist. Ein Beispiel: Um eine Mondfinsternis war es ein Gebot, Gongs und Lärminstrumente anzuschlagen, damit die Himmelhunde während der Finsternis den Mond nicht fressen ...

Der Gong und seine Persönlichkeit

Am besten kann ich dem Gong gerecht werden, wenn ich ihn als gleichwertige Persönlichkeit und als Gegenüber betrachte und auch entsprechend behandle. Ich werde mich also nicht vor ihm auf die Knie werfen und ihn auch niemals abschlagen, sondern seinen Schwingungszustand und seine momentane Verfassung wahrnehmen und beherzigen. Auch ein flüchtiges Anschlagen von der Seite oder im Vorbeigehen ist nicht angebracht. Handelt es sich um eine Therapiesituation oder sogar um eine Gruppenbehandlung, habe ich zu meinem Gegenüber Gong noch weitere Anwesende, denen ich gleichzeitig gerecht werden muss. Hier liegt wohl eine der grössten Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Gongspiel – ausgereifte Spieltechnik, Achtsamkeit und Resonanz sind die Schlüssel dazu.